



Sendetermin für den neuen Tatort, bei dem die beiden Kriminalhauptkommissare den Giftmord an einem Referatsleiter im Ministerium aufklären müssen, ist am 9. Dezember 2007.

Autogrammkarten von Dominic Raacke, Boris Aljinovic oder Ernst-Georg Schwill erhalten Sie bei Korina Gutsche, 8644-6087, wenn Sie wissen in welchem Jahr der SFB den ersten Tatort drehte.

Abgedreht – Tatort „Unter den Rädern“

Kollegen vom Facility Management unterstützen den reibungslosen Ablauf der Dreharbeiten

Sonntagabend, 6. Mai 2007, kurz nach 18 Uhr fiel die letzte Filmklappe zu den Dreharbeiten im neuen Kommissariat mit Vernehmungszimmer. Drehort war die Unternehmenszentrale der Berliner Wasserbetriebe. Nachdem Mitte April zu meist Außenaufnahmen mit den beiden Kriminalhauptkommissaren Ritter und Stark gefilmt wurden, drehte das dreißigköpfige Filmteam am ersten Maiwochenende Innenszenen. Achtzehn Filmmi-nuten werden im neuen Tatort zu sehen sein. Für viele besitzt die Filmreihe Kultstatus und wohl jeder hat die eindringliche Filmmusik schon mal gehört. Der Rundfunk Berlin-Brandenburg produziert jährlich mindestens zwei Tatort-Epi-soden. Seit 2006 dreht die Berliner Bava-ria-Tochterfirma ASKANIA MEDIA den rbb-Tatort. Logistik und Aufwand für die Produktion des neunzigminütigen Films sind für Außenstehende eindrucksvoll. Zweiundzwanzig Drehtage für neunund-siebzig Filmszenen an fünfzehn Drehor-ten in der Stadt waren angesetzt.

Bereits seit sieben Jahren stehen dafür der Berliner Schauspieler Boris Aljino- vic und der in München lebende Dominic Raacke gemeinsam vor der Kamera. Für beide, so sagten sie im Interview, sei es ei- ne der schönsten Rollen, die das deutsche Fernsehen bietet.

Bisher befand sich ihr Film-Kommissa- riat im Ludwig Erhard Haus in der Fasa- nenstraße. Doch das Drehbuch sah einen Umzug vor. Für die Produzenten des rbb-Tatorts ist es wichtig, dass die Drehor- te authentisch sind und zu Berlin passen. Ralf Küfner, Szenenbildner, kannte die Gebäude der Wasserbetriebe. Es gehört zu seinem Job, in der Stadt geeignete Dre- horte für bestimmte Filmmotive zu fin- den und entsprechend den Wünschen der Regie und dem Drehbuch umzugestalten. „Ihre Büroräume sind hell und modern und die strenge Architektur strahlt zu- gleich Macht aus. Das Grau im gesamten Gebäudekomplex mit dem Tunnelgang passt bestens zu einer Behörde wie dem Landeskriminalamt. Und die Lage inmit- ten von Berlin ist optimal“, begründet er die Standortwahl, von der auch der Regis- seur Uwe Janson und Motivaufnahmelei- ter Uli Menzel begeistert sind. Jedoch be- vor das Filmteam hier drehen kann, muss vieles organisiert werden. Wie beispie- lweise das Einholen sämtlicher Genehmi- gungen, die Klärung wo welche Ver- und Entsorgungsanschlüsse sind, welche Stell- flächen und Räume genutzt werden dür- fen, wo abgesperrt werden muss und vor allem, zu welchen Kosten. Ansprechpartner bei den Berliner Was- serbetrieben für den Motiv-Scout Menzel waren Andrea Burkhardt und Wolfgang

Stachowiak mit seinem Team vom Faci- lity Management. „Die Kollegen der Ber- liner Wasserbetriebe leisten wahre Wun- der für uns. Wir kommen gerne wieder“, schwärmte Menzel während einer Dreh- pause von den Kollegen. Beeindruckt vom Filmgeschehen erzählt Stachowiak: „Toll was die aus dem Seminarraum ge- macht haben. Enorm welche Teamarbeit am Film-Set abläuft. Es gab viel zu tun. Für unsere elektrischen Anlagen mus- te beispielsweise ein Kollege am Wochen- ende kurzfristig abrufbereit sein. Aber das ist ja der Reiz an der ganzen Sache und vor allem macht es Spaß“. Der Ob- jektverantwortliche Werner Subera sorg- te dafür, dass die Versorgungsströme für Warmwasser, Licht und Kühlung verfü- gbar waren. Diese werden normalerweise nach Feierabend heruntergefahren. Die Kollegen am Empfang halfen den Mitar- beitern, trotz der notwendigen Umwege, schnell ans Ziel zu gelangen. Nach Dreh- schluss, gegen 21 Uhr, sicherte Patrick Lie- benau vom Facility Management den Filmbereich und aktivierte die Rauch- melder. Zufrieden äußert sich Wolfgang Stachowiak über den Verlauf der Film- arbeiten: „Ich muss sagen, dass alles rei- bungslos verlief und deshalb freuen wir uns auf den nächsten Dreh im Herbst.“

Korina Gutsche

Feinabstimmung vor dem ersten Drehtag zwischen Udo Westphal, Wolfgang Stachowiak (Wasserbetriebe) und Uli Menzel (v.l.) vom Filmteam. Zwei Tage Um- und Aufbau waren notwendig, bis für die erste Szene die Klappe fiel.



Seite 16





Während der Dreharbeiten in der Unternehmenszentrale Anfang Mai nahmen die beiden Kriminalhauptkommissare Till Ritter (Dominic Raacke) und Felix Stark (Boris Aljinovic) sich die Zeit für ein kurzes Interview. Das Gespräch führte Korina Gutsche.

Wie gefällt Ihnen Ihr neues Kommissariat bei den Wasserbetrieben?

Dominic Raacke: Ich finde die Entscheidung der Produzenten hier zu drehen sehr gelungen. Das Gebäude ist wunderbar beispielbar, nicht nur von innen. Man kann An- und Abfahrten in der Tiefgarage, Straßenszenen sowie das Rein- und Rausgehen zum Kommissariat filmen, hat vom Dach einen Ausblick auf die Berliner Mitte; das Rote Rathaus und der Fernsehturm sind in unmittelbarer Nähe. Im Kommissariat selbst gibt es viel mehr High Tech, wie beispielsweise zwei riesige Leinwände und neue PCs. Die ganze Raumatmosphäre mit dem Stahl und Glas ist toll. Ich fühle mich hier sehr wohl.

Boris Aljinovic: Der Lichthof in dem Gebäude und auch die Räumlichkeiten wirken auf mich sehr angenehm. Im Kommissariat selbst ist alles neu und aufgeräumt, da zieht man doch gern mal um. Es erzählt sich jetzt einfach schöner in die Kamera.

Was fällt Ihnen zum „Berliner Wasser“ ein?

Dominic Raacke: Als bayrischer Lokalpatriot fällt mir zunächst das Münchener Wasser ein. Ich dachte immer, es sei besser als das Berliner. Doch nachdem ich hier in einer Broschüre gelesen habe, dass das Berliner Wasser bei einem bundesweiten Vergleichstest ein „gut plus“ bekommen hat, bin ich mir da nicht mehr sicher. Grundsätzlich bin ich leidenschaftlicher Wasserhahntrinker und die Luxusausführung Ihrer Wassersprudler finde ich klasse. Ihr Berliner Trinkwasser schmeckt mir sehr gut.

Boris Aljinovic: Sie fragen jetzt einen gebürtigen Berliner. Es gibt noch ein Wasser das mir besser schmeckt, das ist das Wiener Wasser. Es ist ein Hochquellwasser mit leichtem mineralischen Geschmack. In Berlin trinke ich das Berliner Wasser.

Verraten Sie uns Ihren Lieblingsbadesee in Berlin?

Dominic Raacke: Wenn ich in der Stadt bin, dann bade ich in einer Wanne mit Berliner Wasser oder dusche. Die Seen sehe ich nur, zum Baden gehen fehlt mir die Zeit.

Boris Aljinovic: Ich bin hier aufgewachsen und war schon in allen Badeseen mal drin. Doch jetzt bade ich am liebsten im Liepnitzsee bei Wandlitz, dessen Wasser außergewöhnlich klar ist.

Was macht der Schauspieler Boris Aljinovic, wenn er nicht als Kommissar Stark vor der Kamera oder auf einer Bühne steht?

Ich will dann erstmal viel schlafen und mit meiner Familie zusammen sein. Den Alltag gelassen und zeitlos genießen und vor allem unbeobachtet sein. Ab und zu denke ich dann auch nach über Ferien machen, das Theater und die anderen Jobs. Am Film-Set ist mein Verhalten anders, man ist jede Sekunde öffentlich und wartet auf seinen Einsatz. Außerdem herrscht hier ein Ergebnisdruck.

Dominic Raacke, in der Rolle als Hauptkommissar Till Ritter gelten Sie als ein muffliger Großstadt-Cowboy, der gern trinkt und mit Familie nichts am Hut hat. Wie ist der Schauspieler Dominic Raacke privat?

Sie wollen wissen, wie viel Ritter in mir steckt? Als privater Mensch ist man vielfältiger und weniger eingrenzbar als eine Figur aus dem Drehbuch. Die Charaktere von Filmfiguren sind immer schmaler als man selbst. Dennoch steckt auch etwas von der Typbeschreibung in mir, sonst hätte man mich nicht besetzt für eine Rolle, die so lange läuft und mit der wir älter werden können.

Kommissar Stark und sein Kollege Ritter (r.) nutzen die Drehpause für eine Erfrischung aus dem SodaJet im Foyer der Unternehmenszentrale, während der Drehstab die nächste Einstellung im Kommissariat berät.



Fotos: Strenk, Gutsche